



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!

ZUSAMMENFASSUNG - ERGEBNISSE - WEITERES VORGEHEN

DFB-AMATEURFUSSBALL-KONGRESS 2012



Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



VORWORT



Fußball ist die Sportart Nr. 1 in Deutschland. Ob im organisierten Spielbetrieb von Auswahl- und Vereinsmannschaften von der Nationalmannschaft bis zu den Bambinis, im Rahmen von Fußballangeboten von Vereinen oder anderen Anbietern oder beim

selbstorganisierten Freizeitfußball - 18,1 Millionen Menschen haben laut einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Jahre 2011 selbst aktiv Fußball gespielt.

Noch wesentlich höher als die Zahl der aktiven Fußballer und Fußballerinnen ist die Zahl der fußballinteressierten Menschen in Deutschland. Weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist stark bzw. sehr stark am Fußballsport, besonders an den Nationalmannschaften und dem professionellen Clubfußball, aber auch am „eigenen“ lokalen Fußballverein, interessiert.

Basis dieser „Volksbewegung“ ist der von den Fußballverbänden und ihren Bezirken und Kreisen organisierte Wettbewerbsfußball der Amateure, an dem etwa 170.000 Vereinsmannschaften regelmäßig teilnehmen.

Die Gesellschaft in Deutschland und damit auch der Fußballsport unterliegen tiefgreifenden Veränderungen. Diese Veränderungen betreffen alle Bereiche des Fußballs, insbesondere jedoch den traditionellen Amateur-Vereinsfußball.

Anlass genug für den Deutschen Fußball-Bund, in einem bundesweiten Kongress mit Teilnehmern aus allen Ebenen des organisierten Fußballs, auf der Grundlage einer aktuellen Bestandsaufnahme, diese Veränderungen und die damit einhergehenden Herausforderungen zu analysieren und gemeinsam zu beraten, wie Fußballvereine und die Fußballverbände als ihre Dienstleister auf diese Veränderungen reagieren sollten.

Diese Broschüre dokumentiert die Vorbereitung, den Verlauf, die Inhalte und die Ergebnisse des zweiten DFB-Amateurfußball-Kongresses. Die Quellen und wichtigsten Befunde des jeweils zugrundeliegenden Handlungswissens werden genannt.

Eine ausführliche Dokumentation des Kongresses steht Ihnen auf der Homepage des DFB zum Download zur Verfügung: www.dfb.de ➔ DFB-Info ➔ Der DFB ➔ DFB Amateurfußball-Kongress. Darüber hinaus finden Sie hier weiterführende Informationen zu den im Handbuch mit * markierten Textpassagen.

Schließlich wird das Konzept für einen Maßnahmenplan zur Umsetzung der Kongressempfehlungen vorgestellt. Diese Broschüre stellt dazu den Diskussionsstand von Juni 2012 vor. Auf dfb.de finden Sie den jeweils aktuellen Planungs- und Umsetzungsstand zu den einzelnen Handlungsbereichen und in der Übersicht.

Der Amateurfußball-Kongress 2012 war der Auftakt für einen umfassenden Prozess, der nicht weniger zum Ziel hat als die Sicherung des bundesweit flächendeckenden Wettbewerbsfußballs von Amateurmannschaften.

Diese Broschüre und vor allem die dahinterliegenden Informationen sollen den Entscheidungsträgern auf allen Ebenen der Fußballorganisation, vom DFB bis zu den Mannschaftsverantwortlichen in den Vereinen, die Gelegenheit bieten, sich persönlich, jeder im Rahmen seines Verantwortungsbereichs, an diesem Veränderungsprozess zum Wohle des Fußballsports zu beteiligen.

Hermann Korfmacher



Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



MIT NEUEN IDEEN IN EINE GEMEINSAME ZUKUNFT



Im Februar haben wir uns zum Amateurfußball-Kongress des DFB in Kassel versammelt. Die Eindrücke bei mir sind noch immer frisch. Die Veranstaltung sollte Impulse setzen, sie hat aus meiner Sicht weit mehr als das geschafft. Der Kongress hat klare

Aufträge erteilt. Uns allen. Dem DFB, den Landesverbänden, den Vereinen. Das war vielleicht das wichtigste Signal: Es geht nur gemeinsam. Die Einheit des Fußballs ist nicht nur eine Floskel, sie ist ein Modell mit Zukunft.

Die EURO 2012 hat wieder eines gezeigt: Ganz Fußball-Deutschland steht voller Begeisterung, Leidenschaft und Hingabe hinter unserer Nationalmannschaft. Und diese Hingabe ist auch ein ganz wichtiger Faktor im Amateurfußball. Ich habe es bereits während des Kongresses gesagt, und ich wiederhole es immer wieder gerne: Für mich sind Amateure im ursprünglichen französischen Wortsinn „Liebhaber“, die sich für eine Sache begeistern. Für den Fußball.

Profi- und Amateurbereich losgelöst voneinander zu betrachten, halte ich für den völlig falschen Weg. Ohne funktionierende Basis keine leistungsfähige Spitze, ohne erfolgreiche Spitze keine gesunde Basis. Die Nationalmannschaft ist der Motor für den DFB – und sie ist Vorbild. Ich betone dies deshalb, weil davon der gesamte deutsche Fußball profitiert. Jeder Verband, jeder Verein.

Das Fundament unseres Fußballs ist weiterhin stabil. Über 6,8 Millionen Mitglieder sind im DFB organisiert. 1,6 Millionen Fußballspiele wurden vergangene Saison in Deutschland ausgetragen. 1,7 Millionen ehrenamtlich engagierte Menschen in Klubs mit Fußball investieren 120 Millionen Arbeitsstunden pro Jahr. Das entspricht bei einem fiktiven Stundenlohn von 15 Euro einer Wertschöpfung von 1,8 Milliarden Euro. Noch wichtiger ist, was hinter den Zahlen steckt: Leidenschaft, Begeisterung, die Liebe zum Fußball.

Doch ich weiß auch um die Sorgen. Weniger Zuschauer. Weniger Gewerbetreibende, die sich für den Verein vor Ort engagieren. Weniger helfende Hände bei Festen, Turnieren oder im Vereinsheim. Weniger Mitglieder, die bereit sind, ein Ehrenamt auszuüben. Dazu der demografische Wandel. Der Kongress in Kassel hat die Probleme offen und fundiert herausgearbeitet, aber auch Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Beim Vorhaben, den Amateurfußball fit für die Zukunft zu machen, trägt der DFB große Verantwortung. Ich sehe unseren Dachverband als wichtigen Ansprechpartner und Ratgeber, als Institution, die mitgestaltet und hilft. Service soll dabei groß geschrieben werden. Der DFB als Dienstleister – auch dies ist eine Botschaft des Kongresses. Wir müssen den Landesverbänden, den Vereinen und jedem Helfer Werkzeuge an die Hand geben, um an der Basis arbeiten zu können. Sei es in Finanzfragen, bei Imagekampagnen oder der Stärkung des Ehrenamts.

Gerade dem Ehrenamt kommt eine Schlüsselrolle zu. Ohne starke Ehrenamtliche kein starker Amateurfußball. Darum müssen wir ihr Image fördern und die Wertschätzung ihrer Arbeit steigern. Der Amateurfußball-Kongress hat in dieser Hinsicht wertvolle Anregungen geliefert.

Klar ist: In der Zukunftsfrage des Amateurfußballs sind nicht nur der DFB und die Landesverbände gefordert. Wir alle sind es, jeder Verein, jeder Funktionär, jeder Trainer, jeder Sportler. Basierend auf den Ergebnissen des Kongresses soll bis zum DFB-Bundestag 2013 ein Plan erstellt werden. Diesen mit Leben zu füllen, ist unter anderem auch Ihre Aufgabe.

Dabei gilt das Motto, das ich zu meinem Amtsantritt ausgegeben habe: Evolution statt Revolution. Neben der Zielsetzung, das Gute zu bewahren, gehört dazu das Bewusstsein, Dinge zu hinterfragen, quer zu denken, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen, sich auch mal etwas zu trauen. Gemeinsam gestalten. Im Sinne unseres Fußballs. Im Sinne der Einheit unseres Fußballs.

Wolfgang Niersbach



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

Amateurfußball VEREIN ZUKUNFT



INHALT

1. AMATEURFUSSBALL IM ZEICHEN DES GESELLSCHAFTLICHEN WANDELS	SEITE 8
1.1 Stärken des Amateurfußballs	SEITE 8
1.2 Herausforderungen für den Amateurfußball	SEITE 9
2. DFB-AMATEURFUSSBALL-KONGRESS 2012	SEITE 12
2.1 Anlass, Inhalt und Ziele	SEITE 12
2.2 Methodisches Konzept	SEITE 13
3. SCHWERPUNKTTHEMEN IM ÜBERBLICK	SEITE 14
3.1 Die Marke Amateurfußball: Wahrnehmung - Darstellung - Entwicklung	SEITE 14
3.2 Mehrwert Ehrenamt: Tradition - Perspektiven - Initiativen	SEITE 16

Ball-Kongress 2012

WEG IN DIE
ZUKUNFT!



3.3 Wohin geht die Reise? - Impulse für die Fußballentwicklung

SEITE 18

3.4 Ohne Moos nichts los - Amateurfußball und Finanzen

SEITE 22

3.5 Wozu werden sie gebraucht? Verbände als Dienstleister

SEITE 25

3.6 Handlungsempfehlungen für Verbände und Vereine

SEITE 27

4. ZUSAMMENFASSUNG DER KONGRESSEMPFEHLUNGEN

SEITE 32

5. WEITERES VORGEHEN

SEITE 36

Anmerkung:

Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird in den folgenden Ausführungen die männliche Form verwendet.

1. Amateurfußball im Zeichen des gesellschaftlichen Wandels

Unter Amateurfußball versteht man traditionell die von den Fußballverbänden angebotenen Meisterschafts- und Pokalwettbewerbe, an denen sich von Vereinen organisierte Fußballmannschaften beteiligen.

Amateurfußball ist aber viel mehr als nur der Spielbetrieb von 169.168 (DFB-Statistik 2012) Vereins-Fußballmannschaften. Für den Amateurfußball-Kongress 2012 wurden deshalb über die DFB-Mitgliederstatistik hinausgehende Kennzahlen erhoben, vor allem im Rahmen der Vereinsstrukturanalyse 2011/12 der Sporthochschule Köln und einer Internetbefragung der Universität des Saarlandes. Ergänzt wurden diese Zahlen durch fußballrelevante Daten aus der Allensbacher Werbeträger-Analyse und kleineren Untersuchungen und Marktforschungen. Sie finden diese Informationen im Detail auf dfb.de.

Die wichtigsten dieser Daten wurden zu Beginn des Kongresses präsentiert, um die gesellschaftlichen Wirkungen des Amateurfußballs in Deutschland herauszustellen. Danach wurde auf der Basis dieser Zahlen/Daten/Fakten dargestellt, in welchen Bereichen des Amateurfußballs sich die gesellschaftlichen Veränderungen bereits auswirken oder bald auswirken werden.

1.1 Stärken des Amateurfußballs

Fußball besitzt in unserer Gesellschaft eine überragende Popularität. Das Spiel ist in allen gesellschaftlichen Milieus

präsent wie kein anderer Sport, erreicht enorm viele Menschen verschiedenster Herkunft und unterschiedlichen Alters, führt sie zusammen, fordert zum Mitmachen auf und schafft Freude. Dabei geht es um viel mehr als nur Sport.

Fußball bedient gleichermaßen das Bedürfnis der Menschen, Sportler wie Zuschauer, nach Gleichheit und Geselligkeit auf der einen und fairen Leistungsvergleichen auf der anderen Seite. Kein anderer Sport ist so „demokratisch“ wie Fußball, denn jeder, ob dick oder dünn, groß oder klein, kann im Fußball erfolgreich sein und Anerkennung erhalten. Fußball verbindet und bringt verschiedene Kulturen einander näher.

Amateurfußball steht für Lebensfreude und Spaß am Spiel, für Können und soziales Miteinander, für Verantwortung und Persönlichkeitsentwicklung. Im Amateurfußball erleben und verinnerlichen die Menschen fundamentale Werte unserer Gesellschaft.

Dies alles gewährleisten gewachsene und kooperative Strukturen unter dem Dach des DFB. Hier wird nicht nur Fußball organisiert, sondern es werden auch gleichzeitig zahllose soziale Leistungen erbracht. Das, was die Vereine vor Ort im Rahmen der Wettbewerbsorganisation und darüber hinaus an Gesellschaftsarbeit verrichten, lässt

ABB. 1

Faszination Amateurfußball

6.800.128 Mitglieder in 25.641 Vereinen und 169.168 Mannschaften

- ▶ **1.600.000 Spiele pro Saison (pro Tag durchschnittlich: 4.400)**
- ▶ **18.000.000 Menschen spielen Fußball**
- ▶ **1.700.000 Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte**
- ▶ **1.800.000.000 Euro Wertschöpfung durch ehrenamtliche Arbeit pro Jahr**
- ▶ **100.000 Trainer/innen nutzen jährlich DFB-/LV-Qualifizierungsangebote**
- ▶ **1.300.000 Menschen mit Migrationshintergrund sind in Fußballvereinen integriert**

Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



sich kaum ermesen. DFB, Verbände, Kreise und Vereine sind daher kompetente Partner für Akteure anderer Gesellschaftsbereiche.

Kurzum: Amateurfußball ist ein starkes Stück Gesellschaft!

1.2 Herausforderungen für den Amateurfußball

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Dies betrifft wechselwirkend ihre soziale Verfassung, die Wertorientierungen und Lebensentwürfe der Menschen wie auch die strukturelle Organisation der Gesellschaft. Diese Veränderungen haben Auswirkungen für den Einzelnen, für Vereine und Organisationen sowie für das gesellschaftliche Leben insgesamt.

Stichwort Demografischer Wandel

Während der Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft zunimmt, ist es in den jüngeren Altersklassen umgekehrt. Gleichzeitig erhöht sich der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund. Für den organisierten Fußball bedeutet dies, dass sich Mitglieder- und Engagementpotenziale verändern. Beispielsweise nimmt die Bedeutung der Gesundheitsfürsorge und alternativen, flexiblen Gestaltung in den Sportangeboten zu, während der Wettkampfsport in seiner traditionellen Form nicht mehr in dem Umfang wie heute nachgefragt werden wird, andererseits aber die Rekrutierung von geeigneten Spielern für Wettkampfmanschaften aufwändiger wird. Migranten bilden eine bislang unterrepräsentierte Ressource für die ehrenamtliche Organisation des Fußball.

Stichwort Erlebnisgesellschaft

Menschen definieren sich heute stärker über ihre Freizeitaktivitäten und sind stark erlebnisorientiert. In diesem Zusammenhang hat sich ein Freizeitmarkt gebildet, der mannigfaltige konkurrierende Erlebnisangebote macht. Auch Vereinsfußball und freiwilliges Engagement wollen „erlebt“ werden. Die Erlebniskriterien haben sich insbesondere in den jüngeren Generationen gewandelt. Es braucht also für die Gewinnung und Bindung nicht nur der Migranten für freiwilliges Engagement im Verein neue Strategien.

Verantwortung und Persönlichkeitsentwicklung: Im Amateurfußball erleben und verinnerlichen die Menschen fundamentale Werte unserer Gesellschaft.





Demografischer Wandel: Der Anteil an älteren Fußballern steigt, während in den jüngeren Altersklassen ein Rückgang zu verzeichnen ist!

Stichwort Neue Medien

Gerade für junge Menschen ist das Internet längst identitätsstiftend geworden. Sie verbringen viel Zeit in virtuellen sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter, eignen sich auf Anbieterplattformen Wissen an und gestalten die soziale Wirklichkeit im Netz mit. Kurz: Sie „erleben“ die neuen Kommunikationsmöglichkeiten. Es liegt auf der Hand, dass Fußballorganisationen zwingend gefordert sind, Teil dieser Aktivitäten zu sein, die Potenziale des Netzes für nützliche „Erlebnisangebote“ zu nutzen und sich für die Teilhabe der Nutzer zu öffnen. Aber auch die eigene Identität und Entwicklung sowie die Organisationsabläufe können mithilfe des Internets effizient und innovativ gestaltet werden.

Stichwort Flexibilisierung der Arbeitswelt

Was früher die Ausnahme war, ist heute eher die Regel: Beide Elternteile einer Familie gehen einem Beruf nach. Immer mehr Menschen haben zudem gleichzeitig zwei oder mehrere Jobs. Auch häufigere Wechsel des Arbeitsplatzes sind keine Seltenheit. Gleichzeitig steigen die Anforderungen in der Arbeitswelt: regelmäßige Fort-

bildungen zur Erweiterung des persönlichen Know-how werden erwartet, z. B. um die stetige Veränderung von Jobprofilen bewältigen zu können. Die Kapazitäten an Zeit und Arbeitskraft sind damit stark belastet. Viele Menschen verspüren darüber hinaus Unsicherheit hinsichtlich ihrer beruflichen Existenz. In diesem Zusammenhang dürfte Vielen ein freiwilliges Engagement im Fußballverein als zusätzliche Belastung vorkommen, es sei denn, es werden im Verein entlastende Signale gegeben, einladende Bedingungen realisiert sowie nützlich Anreize für Ehrenamtliche geschaffen, die gleichzeitig für den Beruf hilfreich sind.

Stichwort Ganztagschule

Die neue Realität der Ganztagschule mit ihren Nachmittagsangeboten reduziert die für Vereinssport verbleibenden Zeitfenster der Kinder und Jugendlichen. Zur Gestaltung ihrer sportlichen Nachmittagsangebote sind die Schulen allerdings gleichzeitig auf die Unterstützung der lokalen Sportvereine angewiesen, wodurch aktive Vereine und Sportarten die Chance bekommen, frühzeitig Zugang zu Kindern und Jugendlichen zu er-

Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



halten und diese so für ihre Sportart zu gewinnen. Auch die Fußballvereine sollten daher prüfen, wie sie gemeinsam mit den umliegenden Schulen Fußballangebote im Schulkontext realisieren können, um damit einerseits einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag im kommunalen Raum zu leisten, andererseits Schüler für den Vereinsfußball gewinnen zu können.

Stichwort Wertewandel

Veränderte Wertorientierungen der Menschen betreffen nicht nur ihre Erlebnis- und Kommunikationsbedürfnisse. Einhergehend haben sich zum Teil die Ansprüche und Bedingungen hinsichtlich einer Vereinsmitgliedschaft und -mitarbeit geändert. Sportler erwarten attraktive Rahmenbedingungen und Angebote im Sinne eines „Dienstleistungsservices“, Eltern für ihre Kinder eine hochwertige sportliche Ausbildung durch qualifizierte und kompetente Trainer, Ehrenamtliche angesehene und nützliche Qualifizierungen. Diese gestiegenen Qualitätsanforderungen müssen mit dem weiterbestehenden traditionellen Bedürfnis nach Geselligkeit in Einklang gebracht werden.

Stichwort Finanz- und Wirtschaftskrise

Die Ressourcen des Amateurfußballs sind von der wirtschaftlichen Entwicklung vielfach betroffen. Dies betrifft unmittelbar die Finanzierungsmöglichkeiten der Vereine und Verbände, die Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen Vereinsmitarbeiter in ihrer jeweiligen beruflichen Situation, aber auch und besonders die Infrastruktur der Vereine, also Fußballplätze, Umkleieräume und Vereinsheime. Steigende Energiepreise bedeuten auch steigende Wegekosten im Trainings- und Spielbetrieb.

Insgesamt bedeutet der gesellschaftliche Wandel eine große Herausforderung für die Führungskräfte in den Vereinen. Die vorstehend skizzierten Herausforderungen und ihre Lösungsmöglichkeiten erfordern zur Bewältigung dieser Aufgaben ein neues, qualitäts- und dienstleistungsorientiertes Vereinsmanagement, zumal sich die genannten gesellschaftlichen Potenziale des Fußballsports oft nur durch geeignete Mitarbeiter erschöpfen lassen.



Starker Zulauf: Die Neuanmeldungen von Mädchenmannschaften nehmen kontinuierlich zu.

Diese neuen Herausforderungen für die Fußballvereine sind gleichzeitig Herausforderungen für die Fußballverbände. Die Fußballverbände werden sich noch stärker als bisher als Dienstleister für den Vereinsfußball aufstellen und die Vereine mit neuen Lösungen in ihrer Alltagsarbeit unterstützen müssen. Erschwert wird diese Aufgabe dadurch, dass nach Untersuchungen von Prof. Hartmut Gabler* Fußballvereine eher traditionsbewusst und weniger veränderungsorientiert sind. Die Verbände werden also neben der inhaltlichen Arbeit auch Überzeugungsarbeit leisten müssen.

Diese Herausforderungen betreffen die Fußballverbände nicht nur in ihrer Rolle als Dienstleister der Amateurvereine, sondern auch als Träger des Leistungsfußballs: Der Spitzenfußball in Deutschland braucht eine starke Basis „Amateurfußball im Verein“.

*Eine ausführliche Dokumentation zum Download finden Sie unter: www.dfb.de ➔ DFB-Info ➔ Der DFB ➔ DFB Amateurfußball-Kongress.

2. DFB-Amateurfußball-Kongress 2012

2.1 Anlass, Inhalt und Ziele

Der Amateurfußball - als ein wesentlicher Teil unserer Gesellschaft - befindet sich im Wandel. Seine faszinierenden Stärken, aber auch seine künftigen Herausforderungen wurden im vorangegangenen Kapitel herausgestellt. Mit Blick auf die skizzierten Veränderungsprozesse sind sowohl Fußballverbände als auch Fußballvereine aufgefordert, angemessen auf die Entwicklungen zu reagieren und diese aktiv zu gestalten. Sollte das nicht geschehen, besteht die Gefahr, zum Spielball eben dieser Entwicklungen zu werden.

Der Amateurfußball könnte seine Ausnahmestellung im organisierten Sport und auch in der Gesellschaft insgesamt verlieren. Mitgliederverluste, zunehmende Einbußen im Ehrenamt, wachsende Finanzierungsprobleme und ein schwächer werdendes Wettbewerbsangebot wären mögliche Konsequenzen.

Signal gesetzt, Weichen gestellt

Der Deutsche Fußball-Bund und seine Mitgliedsverbände stellen sich diesen Herausforderungen. Der Amateurfußball-Kongress 2012 hat ein deutliches Signal gesetzt und Weichen gestellt.

Ein erstes Veranstaltungsziel war es, bereits im Vorfeld klare Schwerpunktthemen zu definieren. Dies haben die Präsidenten und Vorsitzenden aller Regional- und Landesverbände frühzeitig getan und so eine gemeinsame Basis geschaffen. Dadurch konnte der DFB in nächsten Arbeitsschritten mit Hilfe wissenschaftlicher Expertisen aktuelle Bestandsaufnahmen in diesen Themenbereichen vornehmen.

All dies geschah im kontinuierlichen Zusammenspiel mit Vertretern der Mitgliedsverbände und führte schließlich zum übergreifenden Ziel des Amateurfußball-Kongresses: Der Erarbeitung von klaren und praxisorientierten Handlungsempfehlungen, die von allen Delegierten getragen werden. Dies bildet den Auftakt für einen zukunftsorientierten Entwicklungsprozess.

**Vertreter der Mitgliedsverbände:
bereits im Vorfeld mit gelungenem Zusammenspiel!**



Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



2.2 Methodisches Konzept

Bereits vor Ort äußerten sich zahlreiche Teilnehmer sehr positiv über den Kongress. Die Bewertungen „abwechslungsreich“, „zielführend“ und „gut strukturiert“ zogen sich wie ein roter Faden durch die Rückmeldungen. Eindrucksvoll bestätigt wurden diese ersten Einschätzungen wenige Tage später: Im Rahmen der Online-Befragung zeigte sich die große Zufriedenheit der Delegierten mit dem Kongressverlauf: Insgesamt haben 36,7% diesen mit 'sehr gut', 61,2% mit 'gut' bewertet.

„Der Erfolg hat viele Väter“, so lautet ein bekanntes Sprichwort. Doch fällt beim Amateurfußball-Kongress besonders das methodische Konzept auf. Und zwar in der Vorgehensweise vor, während und nach der Veranstaltung.

„Goldene Regel“: Delegierte aktiv beteiligen

Schon bei ihrer Anmeldung mehrere Wochen vor der Veranstaltung erhielten die Delegierten einen Zugang zur kongressbegleitenden Online-Plattform. Diese wurde von den Teilnehmern rege genutzt und durch den DFB kontinuierlich mit Inhalten gefüllt. Angefangen von organisatorischen Hinweisen bis hin zu Fachbeiträgen von Experten: Die Delegierten hatten stets die Möglichkeit, sich aktiv auf den Kongress sowie seine fünf Schwerpunktthemen vorzubereiten.

Wesentliche Unterstützung in der Kongressvorbereitung leisteten die Beauftragten in den Landesverbänden. Sie nahmen an einem Test-Workshop teil und gaben in diesem Rahmen wichtige Impulse. Darüber hinaus trugen sie grundsätzliche Informationen im Vorfeld des Kongresses persönlich an die Delegation ihres Landesverbandes weiter. Parallel dazu bereitete ein Workshop mit den Fachreferenten alle Schwerpunktthemen sorgfältig und inhaltlich passgenau vor.

Während der drei Veranstaltungstage stand die aktive Mitarbeit der Teilnehmer im Vordergrund. Im Kongresssaal wurde an 31 Arbeitstischen und auf Grundlage von kurzen Experten-Beiträgen zielführend in Kleingruppen gearbeitet. Dieser bewusste „Mix“ trug ebenso zum Er-

folg bei wie die Durchmischung der Kleingruppen. Hier saßen beispielsweise Vereinsvorsitzende aus Hessen neben sächsischen Kreisvorsitzenden und Präsidenten der Landesverbände. Jeder brachte sein Wissen ein, man tauschte sich aus und arbeitete an lösungsorientierten Ergebnissen.

Im anschließenden Voting-Verfahren wurden die Handlungsempfehlungen durch Punktevergabe priorisiert und pro Schwerpunktthema drei klare Aufträge des Kongresses benannt (vgl. Kapitel 3.6). So kamen im Resultat gemeinsam erarbeitete und vor allem konkrete Handlungsempfehlungen zustande.



Menschen einbinden, Meinungen anhören: Gelebte Praxis während des Kongresses!

Nach dem Kongress ist vor dem Bundestag

Unmittelbar im Anschluss an den Kongress standen für die Delegierten bereits weiterführende Informationen (u. a. aktuellste wissenschaftliche Befunde) auf der Online-Plattform zur Verfügung. Im Rahmen der Kongress-Dokumentation sind nun alle wichtigen Beiträge und Ergebnisse zum Teil filmisch auf dfb.de hinterlegt. Künftig werden hier mit Blick auf den Bundestag 2013 auch der aktuelle Planungs- und Umsetzungsstand in den einzelnen Handlungsbereichen zu finden sein.

3. Schwerpunktthemen im Überblick

3.1 Die Marke Amateurfußball: Wahrnehmung - Darstellung - Entwicklung

Ein positives Image des Amateurfußballs ist die Grundlage für die Gewinnung von Sportlern und ehrenamtlichen Organisatoren, eröffnet aber auch Chancen für die Sicherung der wirtschaftlichen Basis.

Mit Blick auf diese These und angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen (Kapitel 1.2), denen sich der Amateurfußball stellen muss, diskutierten die Kongressteilnehmer in Kassel über das aktuelle Image des Amateurfußballs. Die Diskussionen und die Beiträge der Experten haben gezeigt, dass Bedarf besteht, die Außen- darstellung des Amateurfußballs zu verbessern.

Der erste Schritt zur „Schärfung des Profils des Amateurfußballs“ ist die Klärung der Frage, was unter dem Begriff „Amateurfußball“ verstanden wird und verstanden werden soll. Ein gemeinsames „Selbstver-

ständnis Amateurfußball“ ist die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Außendarstellung. In diesem Prozess ist es wesentlich, die Vielschichtigkeit des Amateurfußballs **und** dessen Außenwahrnehmung durch die Gesellschaft zu berücksichtigen. Diese Vielschichtigkeit bedeutet beispielsweise eigene Facetten im Frauen-, Männer- und Jugendfußball sowie regionale Unterschiede in den Verbänden, Kreisen und Vereinen. Erforderlich ist außerdem eine klare Differenzierung zwischen Amateurfußball, Berufsfußball und Freizeit-/ Breitenfußball.

Ausgewählte Erkenntnisse*

Der Begriff „Amateur“ ist im heutigen Sprachgebrauch oft negativ besetzt. Trotzdem verbinden die meisten Menschen laut einer Studie des Instituts Allensbach mit „Amateurfußball“ vor allem positive Begriffe wie



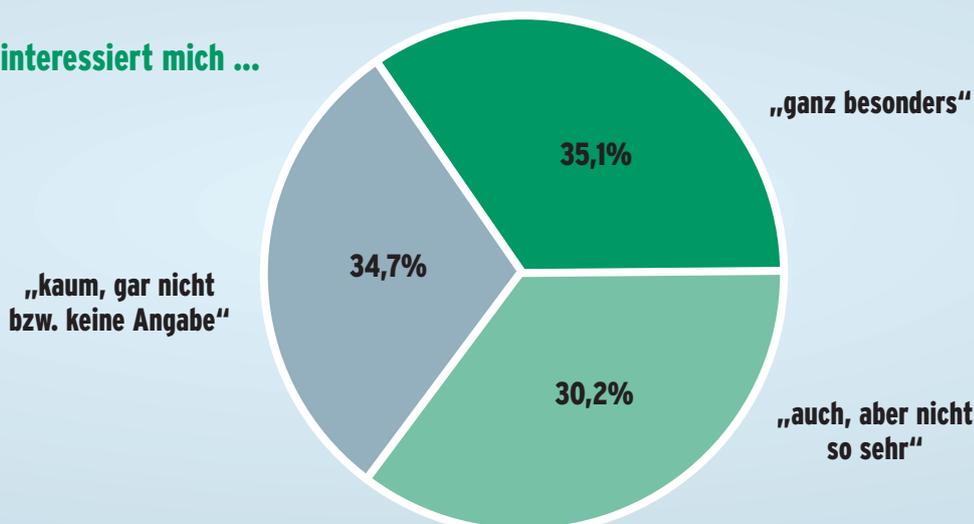
VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



ABB. 2

Zwei Drittel interessieren sich für Fußball

Fußball interessiert mich ...



Basis: Deutsche bzw. deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahre Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen (AWA)

„Spaß“, „Teamgeist“ sowie soziale Aspekte wie „stärkt den Zusammenhalt“ und „fördert die Integration“. Im Amateurfußball wird demnach viel mehr geleistet und zum Ausdruck gebracht als nur der sportliche Wettkampf.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, welcher für das Selbstverständnis des Amateurfußballs eine bedeutende Rolle spielt, ist, dass Amateurismus im Fußball zwar überwiegend unbezahltes, aber dennoch in hohem Maße kompetentes Handeln bedeutet. Dies betrifft vor allem die organisatorischen Strukturen und die ehrenamtlichen

Funktionsträger. Die Ausrichtung von über 1,6 Mio. Fußballspielen pro Saison und die Betreuung von 169.168 Mannschaften in 25.641 Vereinen sind nur durch klare Organisationsstrukturen und zahlreiche kompetente und engagierte Funktionsträger möglich.

Das Bekenntnis zum Ehrenamt als Basis für eine erfolgreiche Fußballorganisation, zu transparenten Organisationsstrukturen, geregelten Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie zu Verbindlichkeit und Qualität sollte daher in der Außendarstellung des Amateurfußballs deutlich werden.

ABB. 3

Zentrale Empfehlungen der Kongressteilnehmer zum Schwerpunktthema „Die Marke Amateurfußball“

- ▶ Entwicklung eines Selbstverständnisses Amateurfußball (Definition, Marke) unter Beteiligung aller Ebenen
- ▶ Entwicklung einer Qualitätsstrategie für den Amateurfußball unter Beteiligung aller Ebenen
- ▶ Entwicklung einer Imagekampagne Amateurfußball, u. a. mit Vorteile Ehrenamt im Fußball Förderungswürdigkeit Amateurfußball

Alle Empfehlungen der Kongressteilnehmer zum Themenschwerpunkt „Die Marke Amateurfußball“ können Sie im Kapitel „3.6 Erarbeitete Handlungsempfehlungen“ nachlesen.



„Mit Blick auf die Untersuchung von Prof. Braun müssen wir die alarmierende Feststellung machen, dass das Engagement der Menschen im Sport seit 2004 abgenommen hat. Einen Verlust von 650.000 Engagierten können wir nicht einfach hinnehmen.“ **Erwin Staudt**

3.2 Mehrwert Ehrenamt: Tradition - Perspektiven - Initiativen

Die Zahl der ehrenamtlichen Amts- und Funktionsträger in Fußballvereinen liegt bei ca. 385.000. Hinzu kommen weitere 1,3 Millionen Mitglieder, die als Helfer für Wettkämpfe, Turniere oder Feste mobilisiert werden.

Mit ihrem Einsatz und ihrem Engagement organisieren diese Menschen den Amateurfußball in Deutschland.

Allerdings: Die personelle Basis des Amateurfußballs ist rückläufig. Diese Tatsache verbunden mit tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen, wie der demografische Wandel, gaben Anlass dazu, das ehrenamtliche Engagement in Sportvereinen und dessen zukünftige Entwicklung zu diskutieren. Notwendige Schlussfolgerungen für ein zukünftiges Freiwilligenmanagement standen hierbei im Mittelpunkt.

Die Beiträge der Experten und die Diskussionsergebnisse der Kongressteilnehmer haben die zentrale Bedeutung der (überwiegend ehrenamtlichen) Mitarbeiter in den Vereinen und Verbänden für den Amateurfußball bestätigt. Die Vereine haben jedoch zunehmend Probleme bei deren Bindung und Gewinnung. Diese sind für eine wachsende Minderheit der Vereine sogar von existenzbedrohender Bedeutung.

Die Fußballverbände wurden daher in Kassel dazu aufgefordert, die Vereine bei der Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichem Personal zu unterstützen. Die Ent-

wicklung eines strukturierten Freiwilligenmanagements für Vereine, ergänzt durch Beratungs-, Qualifizierungs- und Informationsangebote für die zuständigen Vereinsmitarbeiter, wurde als mögliches Instrument diskutiert.

Ausgewählte Erkenntnisse*

Die individuellen Motive vor allem junger Menschen bei der Übernahme eines Ehrenamtes haben sich geändert. Den „alten“ Ehrenamtlichen ist eine Generation mit anderen Motivstrukturen, Erwartungen und Kapazitäten an Zeit und Arbeitskraft hinsichtlich eines Ehrenamtes gefolgt. Eine vielseitige und zeitlich befristete Tätigkeit, die die Möglichkeit bietet, Kompetenzen zu erwerben und soziale Beziehungen zu knüpfen, ist laut Prof. Sebastian Braun der heutige Anspruch an ein Ehrenamt im Sport.

Der Verbleib im Verein, also die langfristige Bindung der Mitglieder, ist nach Prof. Eike Emrich auch von der Intensität der emotionalen Bindung der Ehrenamtlichen abhängig. Stabilität, Vergemeinschaftung, Wir-Gefühl und Mannschaftsgeist begründet die Stärke der Vereine. Eine flexible Zeiteinteilung wie auch immaterielle Anerkennung stehen ebenfalls in einem positiven Zusammenhang mit der Dauer des Engagements.

Die individuelle Wertschöpfung für den Ehrenamtlichen als Argument für ein Engagement und die Notwendigkeit zur Anpassung an die Bedürfnisse der potenziellen Ehrenamtlichen, betont auch Inge Pirner.

ABB. 4

Strukturwandel des Ehrenamtes

„ALTES“ EHRENAMT	„NEUES“ EHRENAMT
weltanschauliche und dauerhafte Bindung an eine charakteristische Trägerorganisation	vielfältige, zeitlich befristete Engagements
milieugebundene Sozialisation, „Ochsentour“	biografische Anpassung
selbstloses Handeln, Aufopferung und Fürsorge	Medium der Selbstfindung und Selbstsuche, Aufbau sozialer Beziehungen
unentgeltlich	Honorartätigkeit, Niedriglohnbeschäftigung
Laientätigkeit	Kompetenzentwicklung, ausbildungsorientiert, (Semi-)Professionalität

Quelle: Braun, S.(2011). Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligen surveys 1999, 2004 und 2009. Köln: Sportverlag Strauß.

Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



Rund 1,7 Millionen Menschen engagieren sich freiwillig oder ehrenamtlich in Sportvereinen!

„Wir müssen dem Ehrenamtlichen zeigen, welche Wertschöpfung ein Amt für ihn und die Gesellschaft bedeutet, dass es insgesamt eine Bereicherung für alle ist. Ehrenamt muss sein, aber wir müssen es verändern.“

Inge Pirner (Vorsitzende des TSV Röthenbach)

Erwin Staudt empfiehlt den Vereinen, deutlich zu machen, was sie den Ehrenamtlichen bieten können.

„Die Vereine müssen diese jungen Menschen abholen und ihnen folgendes klarmachen: Was die Unternehmen

von Euch erwarten - Kompetenz, Teamfähigkeit, Führungsstärke - könnt Ihr durch ein Ehrenamt im Verein ausbilden und stärken. Wir bieten die einmalige Chance entsprechende Erfahrungen zu sammeln und Qualitäten auszubilden.“

Erwin Staudt

Ein derartiges Freiwilligenmanagement sollte qualitätsorientiert sein und fortlaufend Arbeitsbedingungen und Zufriedenheit der Ehrenamtlichen prüfen und weiterentwickeln.

ABB. 5

Zentrale Empfehlungen der Kongressteilnehmer zum Schwerpunktthema „Mehrwert Ehrenamt“

- ▶ Entwicklung eines Qualifizierungs- und Beratungssystems zur Stärkung des Ehrenamts im Verein
- ▶ Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen (Steuern, Versicherungen, Haftung, Bürokratie), u. a. durch Lobbyarbeit
- ▶ Erhöhung der Anerkennung ehrenamtlichen Vereinsengagements bei Arbeitgebern

Alle Empfehlungen der Kongressteilnehmer zum Themenschwerpunkt „Mehrwert Ehrenamt“ können Sie im Kapitel „3.6 Erarbeitete Handlungsempfehlungen“ nachlesen.



„Ungeachtet aller Diskussionen um Professionalisierungstendenzen stellt das Ehrenamt nach wie vor die zentrale Ressource in Sportvereinen dar. Das ist auch in Fußballvereinen so.“

Dr. Manfred Schubert

3.3 Wohin geht die Reise? - Impulse für die Fußballentwicklung

Rund 18 Millionen Deutsche ab 6 Jahren spielen Fußball, davon fast 7 Millionen als Mitglieder des DFB! Zwei Drittel der Bevölkerung ab 14 Jahren, also ungefähr 46 Millionen Deutsche, interessieren sich für Fußball!

Diese beeindruckenden Zahlen einer speziell für den DFB erstellten Erhebung zur Situation des Fußballs in Deutschland des Instituts für Demoskopie Allensbach lassen die Aussage zu: „Fußball ist die Sportart Nr. 1 in Deutschland.“ Darüber hinaus offenbaren sich enorme Entwicklungspotenziale für die Fußballorganisation, für

Fußball ist die Sportart Nr. 1 in Deutschland:
Weitere Entwicklungspotenziale sind vorhanden!



die Gewinnung und Bindung von Mitgliedern. Mit dem Ziel, diese Potenziale zu analysieren und darüber zu diskutieren, welche Voraussetzungen zu schaffen sind, um diese zukünftig noch besser zu nutzen, hat der DFB das Thema „Impulse für die Fußballentwicklung“ auf dem Amateurfußball-Kongress zur Diskussion gestellt.

Die Zahl der Aktiven in den letzten Jahrzehnten wurde dadurch gesteigert, dass mehr Mädchen und Frauen und mehr Menschen in mittleren und älteren Jahrgängen Fußball spielen (vgl. Abbildung 6). Wesentlich wirkte sich auch die überdurchschnittliche Attraktivität des Fußballs auf männliche Migranten aus. Zu nennen sind an dieser Stelle darüber hinaus Millionen Freizeitfußballer.

Damit Vereine situations- und zielgruppengerechte Angebote unterbreiten können, ist zu klären, welche Bedürfnisse und Ansprüche diese Gruppen haben. Die Flexibilisierung des Spielbetriebs und die Erweiterung des Angebotsspektrums zur Gewinnung von bisher nicht aktiven Fußballinteressierten und nicht in Vereinen organisierten Freizeitfußballern sind von den Kongressteilnehmern und Experten in Kassel als zielführende Maßnahmen herausgestellt worden. Hierbei gilt es, die Instrumente und Regelungen jeweils anzupassen. Es ist daher an der Zeit, die bereits zahlreich diskutierten Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Spielbetriebs tatsächlich anzuwenden. Verbände und Kreise, aber auch die Vereine selbst, also die Anbieter von Fußballangeboten, sind aufgefordert, dies nun zu tun und nicht die Entwicklung zusätzlicher Maßnahmen abzuwarten. Dabei sind die unterschiedlichen Rahmenbedingungen am jeweiligen Ort zu beachten. Auf städtischem Gebiet haben Vereine mit vielen verschiedenen Sportangeboten zu konkurrieren, wobei Vereine im ländlichen Gebiet auch Monopolanbieter sein können.

Ausgewählte Erkenntnisse*

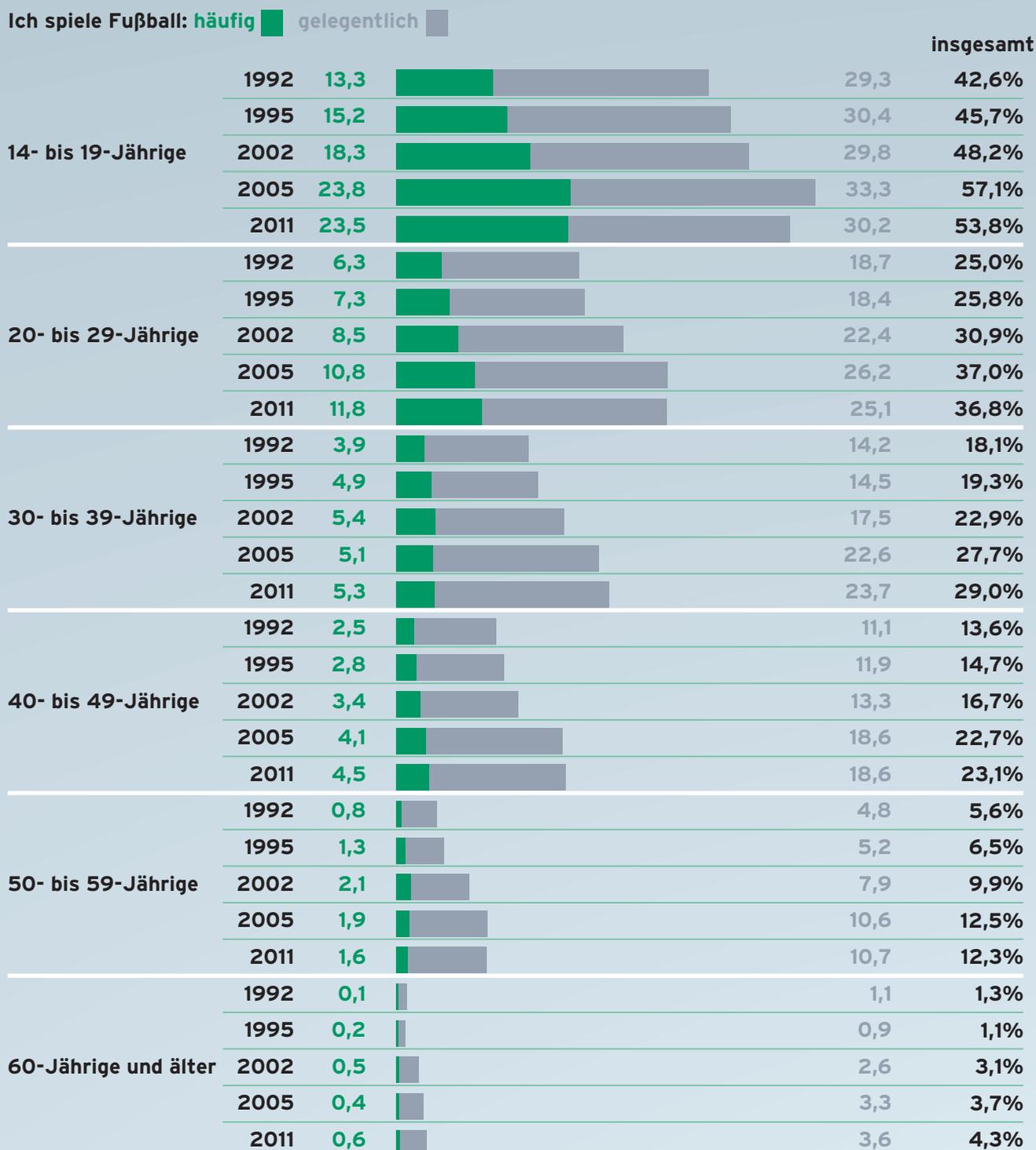
- Rund 18 Millionen der deutschsprachigen Bevölkerung ab 6 Jahren spielen Fußball.
- Rund 5,8 Millionen betrachten sich als häufig und 12,2 Millionen als gelegentlich Fußballspielende.
- Zu den häufig Fußballspielenden gehören 3,8 Millionen Erwachsene und 2,0 Millionen Jüngere (6- bis 13-Jährige).

Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



ABB. 6

Verstärkt Fußball spielen nicht nur Jüngere, auch Ältere - insgesamt 18,1 Millionen Menschen


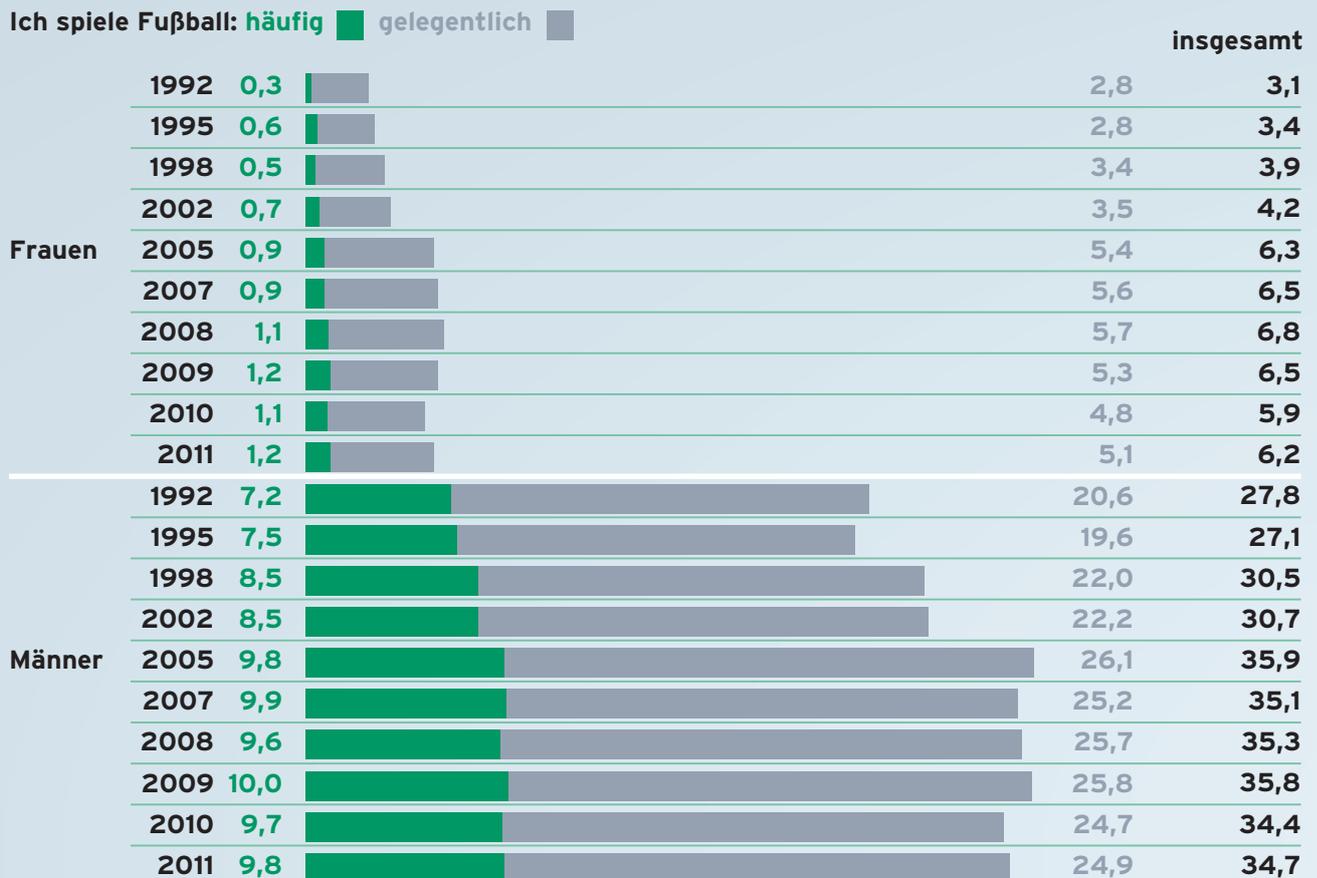
Basis: Deutsche bzw. deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahre in der genannten Altersklasse Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen (AWA)



„Trainer nehmen eine zentrale Rolle bei der Bindung von Jugendlichen ein. Wer Jugendliche, gleich ob weiblich oder männlich, dauerhaft im Fußball binden will, benötigt pädagogisch und sportfachlich kompetente Trainer“ Prof. Iris Pahmeier, Universität Vechta

ABB. 7

In zwei Jahrzehnten: doppelt so viele Fußballspielerinnen



Basis: Deutsche bzw. deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahre Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen (AWA)

Innerhalb der letzten 20 Jahre gab es einen Zuwachs von 40% Fußballspielenden, der Zuwachs bei DFB-Mitgliedern in diesem Zeitraum beziffert sich auf 27%. Ein Teil der zusätzlichen Aktiven hat also nicht den Weg in den Vereinsfußball gefunden.

Der Zuwachs an Fußballspielenden ist insbesondere den mittleren und höheren Altersgruppen zu verdanken. Zwar stellen nach wie vor die 14- bis 19-Jährigen gefolgt von den 20- bis 29-Jährigen den eindeutig größten Aktivenanteil, doch wenn diese aufgrund der demografischen Entwicklung immer weniger werden, dann wird die Frage interessant, wie die Potenziale in den anderen

Gruppierungen, die ein Interesse haben, noch besser ausgeschöpft werden können. Fußball wird nach wie vor weit überdurchschnittlich von Männern gespielt: heute von 35 Prozent - und von 6 Prozent der Frauen. Aber in der Entwicklung legten hier besonders die Frauen zu. Der Anteil Fußball spielender Frauen hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten verdoppelt, während er sich unter Männern nur um ein Viertel vergrößert hat.

Ein weiterer bedeutender Entwicklungsaspekt ist die Fußballbegeisterung bei Menschen mit Migrationshintergrund, die mit 30% Aktiven stark ausgeprägt ist und womöglich noch stärker an den Vereinsfußball

Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



gebunden werden könnte. Die Frage, was Vereine und Verbände tun können, um vor allem Jugendliche im Verein zu halten und ehemals aktive Vereinsspieler wieder zurückzugewinnen, wurde ebenfalls in Kassel diskutiert.

Im Rahmen der Drop-Out-Forschung wurde die zentrale Bedeutung der Trainer für die Bindung von Jugendlichen herausgearbeitet. Der Trainer kann sowohl die Spieler in ihren Einstellungen als auch das soziale Miteinander in der Mannschaft beeinflussen. Hierbei spielt neben der „sportbezogenen Kompetenz“ auch die „soziale Kompetenz“ des Trainers für die Spieler eine bedeutende Rolle und sollte zukünftig in der Qualifizierung von Trainern verstärkt berücksichtigt werden. Anknüpfend an die Erhebungen von Prof. Iris Pahmeier und Jochen Hansen zeigen insbesondere ehemalige aktive Vereinsmitglieder unter den Fußballern die höchste Bereitschaft, in den Verein zurückzukehren. Insbesondere dann, wenn die Trainer eine hohe soziale Kompetenz aufweisen.

Eine ausführliche Dokumentation des Kongresses steht Ihnen auf der Homepage des DFB zum Download zur Verfügung: www.dfb.de ➔ DFB-Info ➔ Der DFB ➔ DFB Amateurfußball-Kongress. Darüber hinaus finden Sie hier weiterführende Informationen zu den im Handbuch mit * markierten Textpassagen.

Rund 18 Millionen Menschen
in Deutschland spielen Fußball,
davon 6,8 Millionen als
Mitglieder im DFB!



ABB. 8

Zentrale Empfehlungen der Kongressteilnehmer zum Schwerpunktthema „Wohin geht die Reise?“

- ▶ **Flexibilisierung des Spielbetriebs/der vorhandenen Spiel- und Wettbewerbsangebote: Nicht länger abwarten, sondern Möglichkeiten tatsächlich anwenden!**
- ▶ **Erweiterung des Angebotsspektrums: für alle Altersklassen und neue Zielgruppen (Menschen, die bisher außerhalb des Systems spielen)**
- ▶ **Bedeutung der sozialen Kompetenz erkennen: Qualifizierungsangebote entsprechend anpassen**
- ▶ **Familiengerechte Ergänzung des Vereins- und Sportangebots**

Alle Empfehlungen der Kongressteilnehmer zum Themenschwerpunkt „Wohin geht die Reise?“ können Sie im Kapitel „3.6 Erarbeitete Handlungsempfehlungen“ nachlesen.



„Wir bekommen die Spenden eigentlich am besten, wenn wir betonen, dass wir unsere Übungsleiter, Trainer und Betreuer für die Jugend besser ausbilden wollen. Das ist ja auch die Zukunft, in die sollten wir investieren. Wenn einer mit 32 Jahren jeden Monat einen Tausender kriegt, bringt mich das nicht weiter.“

Daniela Lahm

3.4 Ohne Moos nichts los – Amateurfußball und Finanzen

Neben dem Gewinnen von Mitarbeitern stellt die Finanzierung des Sportangebotes ein weiteres zentrales Problem der Fußballvereine dar. Die Kongressteilnehmer und Experten diskutierten über die Ursachen dieser Problematik und darüber, welche Hilfestellungen der DFB und seine Verbände den Vereinen anbieten können. Die Einnahme- und die Ausgabesituation der Vereine stand hierbei als zentrales Problemfeld im Mittelpunkt.

Auf der einen Seite führen Mitgliederverluste zu Einnahmerückgängen. Laut des Sportentwicklungsberichts der Sporthochschule Köln steigen gleichzeitig die Kosten für die Organisation des Spielbetriebs und die Bereitstellung der Infrastruktur.

Die Mitgliedsbeiträge sind nach wie vor die zentrale Einnahmequelle der Fußballvereine. Sie machen im Durchschnitt 60% bis 90% des Budgets aus. Im Vergleich zu anderen Vereinen verlangen Fußballvereine jedoch sehr geringe Beiträge. Jahresbeiträge für Erwachsene liegen im Schnitt bei 50€, Familien zahlen 80€. Dies ist vor allem bedingt durch den Anspruch der Vereine, ihrem

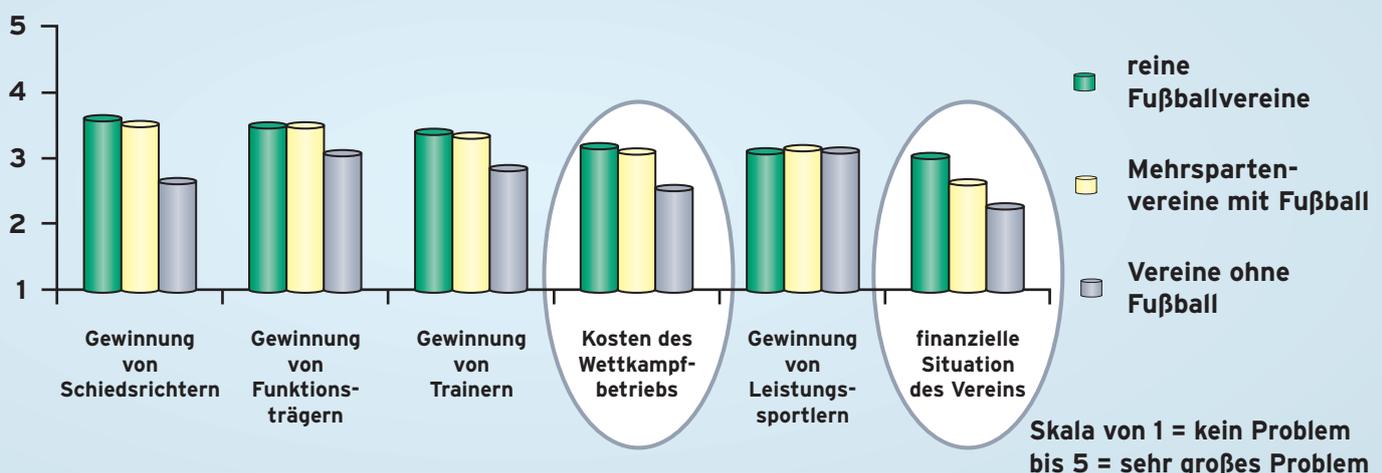
gesellschaftlichen Auftrag nachzukommen und bezahlbaren Sport für alle anzubieten. Sinkende Mitgliederzahlen verbunden mit geringen Beiträgen schränken jedoch die finanzielle Handlungsfähigkeit der Vereine immer mehr ein. Weitere Einnahmequellen, wie beispielsweise Einnahmen aus geselligen Veranstaltungen, Bandenwerbung oder Einnahmen aus selbstbetriebebenen Gaststätten, liegen laut einer Sonderuntersuchung des Deutschen Sporthochschule Köln bei etwa 1.000€ bis 3.500€ monatlich und sind somit ebenfalls relativ gering. Die finanzielle Förderung der „öffentlichen Hand“ wird darüber hinaus kontinuierlich zurückgefahren oder bestenfalls auf dem Status Quo eingefroren. Dies bedeutet unter dem Strich eine hohe Abhängigkeit des Budgets in Fußballvereinen von den Mitgliedereinnahmen (Beiträge, Aufnahmegebühren, Spenden).

Ein Blick auf die Ausgabenseite verdeutlicht das Finanzproblem der Vereine. In Vereinen findet man einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Dies verursacht eine ungünstige Einnahme-Ausgabe-Relation. Jugendarbeit kostet viel, bedingt durch niedrige Beiträge bringt sie aber, zumindest wirtschaftlich, wenig ein.

ABB. 9

Finanzierungsprobleme von Vereinen

Ausgangsbefund: Finanzielle Probleme und Sorgen in Fußballvereinen größer als in anderen Vereinen



Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



Die Finanzierung des Sportangebotes ist ein Problem vieler Vereine: Bandenwerbung ist eine Einnahmemöglichkeit.

Hinzu kommt die Besonderheit, dass Fußballvereine eine signifikant höhere Bereitschaft als andere Vereine zeigen, für Sportler zu zahlen. 54% aller Sechstligisten zahlen beispielsweise Aufwandsentschädigungen und Honorare für Spieler. 35,7% der Zehntligisten sind bereit für wechselwillige Spieler Ablösesummen zu zahlen. Die Bedeutung der Talentförderung und der Jugendarbeit für die Vereine wurde trotz der damit verbundenen finanziellen Belastung unterstrichen. Denn nur durch qualifizierte und gut ausgebildete Trainer können Jugendliche langfristig für den Verein gewonnen werden. Die Bezahlung von Spielern wurde hingegen kritisch diskutiert.

Akuter Handlungsbedarf wurde ebenfalls im Bereich der Wissensbasis der Vereine festgestellt. Die Kongressteilnehmer haben deutlich gemacht, dass die Vereine im

Bereich 'Umgang mit Finanzen' Unterstützung durch die Verbände und den DFB benötigen.

Inge Pirner (Vorsitzende des TSV Röthenbach): „Die Unterstützung durch den DFB und die Verbände wäre für uns Vereine natürlich enorm wichtig.“

Ein strategisches Gesamtkonzept, das die Rahmenbedingungen im Verein analysiert und die Umsetzbarkeit von kurz-, mittel- und langfristigen Zielen formuliert, ist die Voraussetzung für ein gutes Finanzmanagement. Es gilt daher, den Vereinen Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu machen, um ihnen so die Möglichkeit zu bieten, ein solches Gesamtkonzept zu entwickeln und mehr Sicherheit in Finanzfragen zu gewinnen und so ihre Zukunft entscheidend zu sichern.



"Der Amateurfußball-Kongress hat klar aufgezeigt, welchen Herausforderungen sich die Vereine in der heutigen Zeit stellen müssen und in welchen Bereichen sie weitere Unterstützung oder einen gezielten Service vom DFB und seinen Landesverbänden erwarten. Hier werden wir ansetzen, um den Klubs an der Basis zu helfen." **Helmut Sandrock**

Ausgewählte Erkenntnisse*

Die Sonderuntersuchung der 2967 Fußballvereine im Rahmen des Sportentwicklungsberichts, darunter 25% reine Fußballvereine und 75% Mehrspartenvereine mit Fußballabteilung, hat sich auch mit der Wahrnehmung der Vereine hinsichtlich von Finanzierungsproblemen auseinandergesetzt. Neben der Gewinnung von Mitarbeitern stellt die Finanzierung das zentrale Problem der Vereine überhaupt und der Fußballvereine im Besonderen dar. Laut Dr. Manfred Schubert unterscheiden sich finanziell besser gestellte und finanziell schlechter gestellte Vereine vor allem in Folgendem:

- Reine Fußballvereine haben deutlich größere finanzielle Probleme als Fußballabteilungen in Mehrspartenvereinen, die einfach stärker diversifiziert sind, ein breiteres Angebotsportfolio haben und von Formen der Quersubventionierung und des Risikoausgleichs profitieren.
- Fußballvereine in größeren Städten sind stärker von finanziellen Problemen betroffen als Vereine in kleineren Gemeinden und auf dem Land.
- Die Nutzungsmöglichkeiten kommunaler Anlagen haben einen positiven Einfluss auf die finanzielle Lage eines Vereins.
- Eindeutig positiv auf den finanziellen Status eines Vereins wirkt sich das Vorhandensein eines strategischen Gesamtkonzepts für den Verein aus! Das sollte durchaus als Aufforderung begriffen werden, Rahmenbedingungen im Verein zu analysieren, kurz-, mittel- und lang-

fristige Ziele zu formulieren und Pläne und Maßnahmen zu entwickeln, wie diese Ziel zu realisieren sind.

Amateurvereine im Fußball sind entsprechend der Ausführungen von Jörn Felchner (Geschäftsführer SHFV) dazu aufgefordert:

- perspektivisch eine lebensfähige Mindestgröße anzustreben. Diese Aufforderung hat durchaus provokanten Charakter, denn es heißt, Fusionen und Kooperationen mit anderen Vereinen gezielt zu prüfen. Dies muss nicht forciert werden, aber es bedarf einer Strategie, wie man Vereine auf einem solchen Weg berät und betreut, um auch die Vorteile einer größeren Einheit zu verdeutlichen. Beispielsweise bedeutete dies einen größeren Fundus, aus dem Ehrenamtler rekrutiert werden können usw.
- mit Selbstbewusstsein zeitgerechte Beiträge von Mitgliedern für die Dienstleistungen zu erheben. Dieses Selbstbewusstsein gilt es ggf. herzustellen und zu stärken. Es ist keine Auszeichnung, herauszustreichen, dass man den Spielbetrieb eines ganzen Jahres für einen Jahresbeitrag in einer Größenordnung von etwa 50 Euro organisiert. Wie soll das den Qualitätsansprüchen gerecht werden, wenn man sich die umfänglichen Dienstleistungen vor Augen führt? Daher muss ein Verein das Selbstbewusstsein haben, seine Leistungen in der Öffentlichkeit deutlich zu machen und angemessene Beiträge einzufordern.
- ihre Mitglieder entgegen der klassischen Sichtweise stärker als „Kunden“ zu verstehen.



Mehrspartenvereine haben weit weniger finanzielle Probleme, da sie von Quersubventionierung profitieren können.

ABB. 10

Zentrale Empfehlungen der Kongressteilnehmer zum Schwerpunktthema „Ohne Moos nichts los“

- ▶ Bereitstellung eines Qualifizierungsangebots für Finanzverantwortliche
- ▶ Bereitstellung eines Leitfadens 'Vereinsfinanzierung'
- ▶ Beratung zur Nutzung nationaler und internationaler Fördermöglichkeiten

Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



Der DFB zählt laut der Mitgliederstatistik 2012 insgesamt 169.168 Vereine zu seinen Mitgliedern!

3.5 Wozu werden sie gebraucht? Verbände als Dienstleister

Die Kongressteilnehmer und Experten haben darüber diskutiert, um welche Dienstleistungen der DFB und seine Verbände das bestehende Angebot für die Vereine ergänzen könnten. Grundlegende Erkenntnisse lauteten: Die Dienstleistungen sollten den Vereinen so angeboten werden, dass diese als solche von den Vereinen erkannt und anerkannt werden. In die Dienstleistungsplanungen der Verbände sollten die Erwartungen der Vereine stärker eingebunden werden.

Bei der Betrachtung der aktuellen Dienstleistungen des DFB und seiner Verbände ist festzuhalten, dass das klassische Themenfeld „Aus-, Fort- und Weiterbildung“ in der Qualität der Umsetzung bereits überwiegend gut besetzt ist. Tipps zu Trainingsinhalten und viele weitere Informationen auf 'Training und Wissen Online' werden monatlich von rund 100.000 Menschen genutzt. Hinzu kommt die Information der Vereine vor Ort, beispielsweise durch das DFB-Mobil. Außerdem werden zahlreiche Kurzschulungen zur Unterstützung der Ehrenamtlichen und ihrer Arbeit sowie Lehrgänge für den Erwerb von Trainerlizenzen angeboten.

Die Organisation und Verwaltung des Spielbetriebs wird beispielsweise durch das DFBnet und den elektronischen Spielbericht enorm erleichtert.

Nicht ganz so positiv ist laut Prof. Sebastian Braun die Unterstützung bei der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen. Im Rahmen ihrer Dienstleistungsangebote für Vereine sollten der DFB und die Verbände den Fokus, so haben es die Diskussionen in Kassel gezeigt, daher vor allem auf die Förderung des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements in den Vereinen legen.

Die Vereine sind im Gegenzug dazu aufgefordert, ihre Präferenzen und Erwartungen gegenüber der Kreis- und Verbandsebene offenzulegen, damit diese passgenaue und sinnvolle Angebote machen können.

Insgesamt ist bei allen Überlegungen zur Entwicklung der angesprochenen Dienstleistungsangebote zu berücksichtigen, dass die Möglichkeiten der Verbände begrenzt sind. Die Vereine steuern ihre Geschicke letztendlich selbst. Der DFB und die Verbände können lediglich Angebote entwickeln und anbieten. Die Aufgabe der Vereine ist die Nutzung der Angebote und die Umsetzung innerhalb der eigenen Strukturen.



„Professionalisierung und angemessene Dienstleistungsorientierung bedeuten, einen Rahmen zu schaffen, in dem die Leidenschaft des Amateurfußballs in der Gegenwart überleben kann. Vereine als „Dienstleistungskunden“ müssen lernen, ihre Präferenzen und Erwartungen gegenüber der Verbands- und Kreisebene klar zu kommunizieren.“

Prof. Eike Emrich

Ausgewählte Erkenntnisse*

Betrachtet man die Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen im Fußballvereinswesen, lassen sich laut Karsten Falldorf gleichermaßen strukturell und konzeptionell förderliche Bedingungen und Initiativen der Organisationsentwicklung wie auch unausgeschöpfte Potenziale erkennen, so dass ein Verbesserungspotenzial vorhanden ist:

- Kompetenzen in der Mitgliederbasis der Vereine (unterschiedliche Professionen, Biografien etc.)
- Verbands-Kompetenzen und Werkzeuge (Bsp.: intern: Software DFBnet Verein, extern: LSB-Vereinsberatung)
- Markt-Chancen bezüglich Angebote und Zielgruppen (Bsp.: Angebot Futsal (für jüngere Zielgruppe), Zielgruppe Mädchen/Frauen)
- Finanzierungspotenziale der Vereine durch drei Säulen (Sponsoring/Fundraising, Mitgliedsbeiträge, kommunale Zuschüsse)
- Verbandsunterstützung (Bsp.: Stützpunkte/Talentförderung, DFB Mobil, Schulinitiative)

Die Vereine bei der Aktivierung dieser Potenziale zu unterstützen, sollte eine konkrete Dienstleistung der Kreise sein.

Maßnahme an der Basis: Vereinsberatung (z. B. durch Kreise)

Ziel: Sensibilisierung für notwendige strategische Veränderungen in der Vereinsorganisation und Hilfeleistung bei konkreten Problemen. Aktuelle Untersuchungen bestätigen, dass - analog zum Unternehmensbereich - zunehmend Beratungs- anstelle von Qualifizierungsangebote nachgefragt werden.

Aufgaben: Unterstützungsangebote (Wissen und Personal) entwickeln und zugänglich machen. Die Dienstleistungsfunktion der Kreise ist idealerweise vernetzt mit übergeordneten Maßnahmen in Verantwortung der Landesverbände und/oder des DFB.

Prof. Christoph Rasche hat in Kassel ausgeführt, dass Vereine sich zwischen der Mitgliederorientierung und der Außenorientierung in einem Netz vielschichtiger Erwartungshaltungen bewegen. Sie vereinen verschiedenen Anspruchsgruppen in sich, denen zukünftig auf haupt- und ehrenamtlicher Seite nur mit einem hohen Maß an Professionalität begegnet werden kann. Auf Grund der erschwerten Finanzierungsmöglichkeiten im Amateurfußball ist mit den knappen Ressourcen kosten- und nutzenoptimal umzugehen. Die Wertschöpfungsleistung des Amateurfußballs und seiner Institutionen besteht aus sportlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Dienstleistungen.

ABB. 11

Zentrale Empfehlungen der Kongressteilnehmer zum Schwerpunktthema „Verbände als Dienstleister“

- ▶ **Aufbau eines Vereinsberatungsangebots durch Kompetenzteams und durch Service-Zentren (einschl. Entwicklung von Handbüchern als Konzept- und Praxishilfen)**
- ▶ **Ausbau der vorhandenen Qualifizierungsangebote (Dienstleistungsmanagement der Verbände und Vereine)**
- ▶ **Ausbau der vorhandenen Informationsangebote, dadurch auch Verbesserung des Informationsflusses und der Transparenz (Verband - Kreis - Verein)**

Alle Empfehlungen der Kongressteilnehmer zum Themenschwerpunkt „Verbände als Dienstleister“ können Sie im Kapitel „3.6 Erarbeitete Handlungsempfehlungen“ nachlesen.

Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



3.6 Handlungsempfehlungen für Verbände und Vereine zur Entwicklung des Amateurfußballs



1. Schwerpunktthema: Die Marke Amateurfußball: Wahrnehmung - Darstellung - Entwicklung

ABB. 12
Leitfrage: Wie können wir das Image und die Außendarstellung des Amateurfußballs in den kommenden Jahren verbessern?

	EMPFEHLUNG	INHALTE	ZUSTÄNDIGKEIT	PUNKTE
1	Entwicklung einer Qualitätsstrategie für den Amateurfußball unter Beteiligung aller Ebenen	Qualifizierungsangebote für alle Funktionen/Rollen, Vereinsberatung zur eigenen Imagebildung und Außendarstellung, DFB-Mobil	Jour Fixe der LV-Präsidenten	197
2	Entwicklung einer Imagekampagne „Amateurfußball“ unter Beteiligung aller Ebenen auf der Basis einer ÖA/PR-Strategie	Wettbewerb zur Namensgebung, Darstellung der Leistungen des Amateurfußballs, Werte herausstellen	Jour Fixe der LV-Präsidenten, DFB	155
3	Entwicklung eines Selbstverständnisses Amateurfußball unter Beteiligung aller Ebenen: Wer sind wir? (als Basis für Finanzierung, Gewinnung von MitarbeiterInnen und SportlerInnen)	Leitbilder, Philosophie, Verhaltenskodex, Glaubwürdigkeit	Jour Fixe der LV-Präsidenten	150
4	Entwicklung eines „Handwerkskastens“ zur Stärkung von Image und Außendarstellung des Amateurfußballs	Best-Practice-Beispiele, Leitlinien	Jour Fixe der LV-Präsidenten, DFB	75
5	Entwicklung und Aufbau einer Amateurfußball-Seite im Internet	Anpassung „fussball.de“, Hilfestellung zur Nutzung „Neuer Medien“	Jour Fixe der LV-Präsidenten, DFB	72
6	Wiedereinführung von Wettbewerben für Auswahlmannschaften für Verbände und Kreise	ganzjährige bundesweite Turniere	DFB-Spielausschuss	40
7	Ausbau von lokalen Partnerschaften mit Lizenzfußballvereinen	gemeinsame PR-Maßnahmen und Veranstaltungen	betreffende Landesverbände und Vereine	22



2. Schwerpunktthema: Mehrwert Ehrenamt: Tradition - Perspektiven - Initiativen

ABB. 13

Leitfrage: Welche Anreize sind in den kommenden Jahren erforderlich, um das Engagement im Fußball auszubauen?

	EMPFEHLUNG	INHALTE	ZUSTÄNDIGKEIT	PUNKTE
1	Entwicklung eines Qualifizierungs- und Beratungssystems zur Stärkung des Ehrenamts in den Vereinen unter Beteiligung aller Ebenen	Handwerkskasten, Qualifizierungsangebote, Informationsangebote, Vereinsberater, Strategien/Standards zur Personalentwicklung	DFB und Landesverbände	205
2	Verstärkte Lobbyarbeit zur Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen	Steuern, Finanzen, Abbau von Bürokratie	DFB und Landesverbände	183
3	Schaffung von Anreizsystemen für die Anerkennung des Ehrenamts in der Arbeitswelt unter Beteiligung aller Ebenen	Zertifizierungssystem zur Anerkennung von (erworbenen) Kompetenzen	DFB und Landesverbände	134
4	Entwicklung einer Imagekampagne zur verbesserten Wahrnehmung des Ehrenamts unter Beteiligung aller Ebenen	Entwicklung einer Anerkennungskultur, einheitliche Kommunikation	DFB und Landesverbände	101
5	Entwicklung innovativer Strategien zur Gewinnung von Ehrenamtlichen	Best-Practice-Wettbewerb, Vernetzung mit Unternehmen	DFB und Landesverbände	53

Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



3. Schwerpunktthema: Wohin geht die Reise? Impulse für die Fußballentwicklung

ABB. 14

Leitfrage: Wie können wir die Fußballangebote auf Dauer für viele Menschen attraktiv gestalten?

	EMPFEHLUNG	INHALTE	ZUSTÄNDIGKEIT	PUNKTE
1	Flexibilisierung des Spielbetriebs	Anpassung Mannschaftsgrößen, Regelwerk, Spielerwechsel, Futsal, Street-Soccer	DFB, Landesverbände und Kreise	175
2	Erweiterung des Angebotsspektrums für alle Altersklassen	bedarfsgerechte Angebote für Ältere und Frauen, Migrantinnen und Migranten, gemischte Angebote, innovative Angebote	DFB und Landesverbände	87
3	Fußballangebote zur Integration neuer Zielgruppen in Vereinen schaffen	Kooperationen mit Betriebssportgruppen, Kindertagesstätten und Schulen, Bolzplatzturniere	alle Ebenen	76
4	Inhalte zur Erweiterung der sozialen Kompetenz in alle Ausbildungslehrgänge integrieren	Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Vorbildverhalten, Kommunikation	DFB	76
5	Initiative zur Schaffung familiengerechter Sportanlagen	Präventionsorientierung, Spielplätze, Zertifizierung	Landesverbände	32

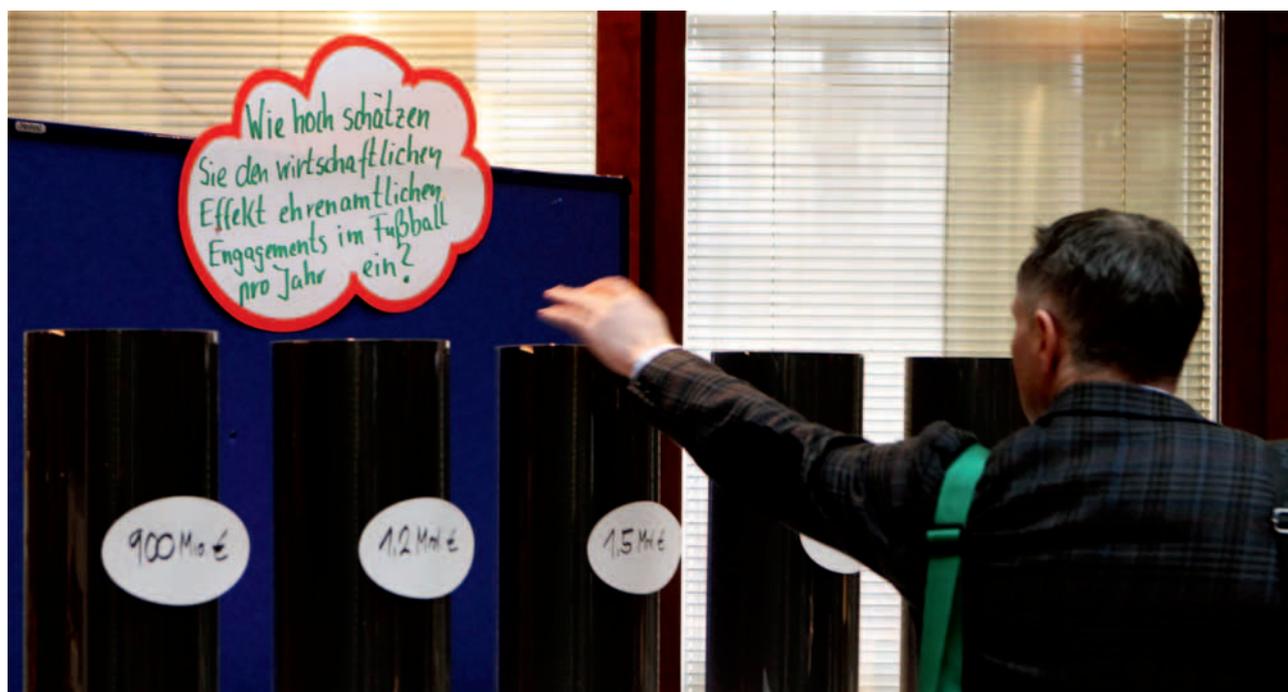


4. Schwerpunktthema: Ohne Moos nichts los - Amateurfußball und Finanzen

ABB. 15
Leitfrage: Wie können wir die Finanzierung des Amateurfußballs auf Dauer sichern und entwickeln?

	EMPFEHLUNG	INHALTE	ZUSTÄNDIGKEIT	PUNKTE
1	Bereitstellung eines Qualifizierungsangebotes für Finanzverantwortliche	Finanzmanagement, Zuschusswesen, Fundraising	DFB, Landesverbände und Kreise	126
2	Entwicklung eines Leitfadens Vereinsfinanzierung	Kostenmanagement, Best-Practice-Beispiele, Beratungsangebote	DFB, Landesverbände und Kreise	126
3	Gezielte Beratung zur Nutzung nationaler und internationaler Fördermöglichkeiten	EU-Mittel, nationale Fördereinrichtungen	DFB und Landesverbände	79
4	Beachtung des Schwerpunkt 'Finanzierungsbedarf' bei einer Imagekampagne Amateurfußball	soziale Leistungen des Amateurfußballs	DFB und Landesverbände	53
5	Ansprache und ggf. Gewinnung von regionalen und nationalen Sponsoren zur Förderung der Amateurvereine	Sportmaterial, Transportmöglichkeiten	DFB und Landesverbände	43





5. Schwerpunktthema: Wozu werden sie gebraucht? Verbände als Dienstleister

ABB. 16

Leitfrage: Welche Dienstleistungen sollten DFB, LV und Kreise/Bezirke in welcher Qualität in den nächsten Jahren erbringen? Welche Dienstleistungen sind künftig nicht mehr erforderlich?

	EMPFEHLUNG	INHALTE	ZUSTÄNDIGKEIT	PUNKTE
1	Vereinsberatung durch Kompetenzteams und Einrichtung von Service-Zentren (einschließlich Handbücher)	Basis: Kundenbefragung; Themen: Spielbetrieb, Ehrenamt, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen	DFB und Landesverbände	189
2	Ausbau von Qualifizierungsangeboten	Dienstleistungsmanagement der Verbände und Vereine	DFB und Landesverbände	145
3	Verbesserung des Informationsflusses und Transparenz 'Verband - Kreis - Verein'	regelmäßige Infoveranstaltungen; Themen: Vereinsführung, Sozialkompetenz	Landesverbände	105
4	Durchführung einer Begriffsanalyse „Dienstleistung“ mit anschließender Bedarfsermittlung auf den jeweiligen Ebenen	Erwartungen/Erfordernisse, Kerngeschäft Spielbetrieb Fußball	DFB und Landesverbände	88
5	Informationsplattform „für alle“ und Entlastung des Ehrenamts durch Ausbau DFNet	sämtliche Entwicklungsthemen	DFB und Landesverbände	74
6	Entwicklung von Konzept- und Praxishilfen (Handbuch)	sämtliche Entwicklungsthemen	DFB und Landesverbände	74

4. Zusammenfassung der Kongressempfehlungen

Beim Amateurfußball-Kongress wurden für die fünf Schwerpunktthemen insgesamt 28 Handlungsempfehlungen durch die Delegierten „ge votet“ (vgl. Kapitel 3.6). Im Sinne einer zielführenden weiteren Bearbeitung wurden diese Empfehlungen pro Schwerpunktthema gebündelt. Die Themen „Qualität“ und „Selbstverständnis Amateurfußball“ sind hier entweder direkt genannt oder schwingen in vielen Handlungsempfehlungen indirekt mit. Das zusammengefasste Ergebnis ist im Folgenden dargestellt.

Die Präsidenten/Vorsitzenden sowie die Geschäftsführer der Landes- und Regionalverbände haben dieser Zusammenfassung am 27./28. April 2012 im Rahmen ihrer gemeinsamen Tagung einvernehmlich zugestimmt.

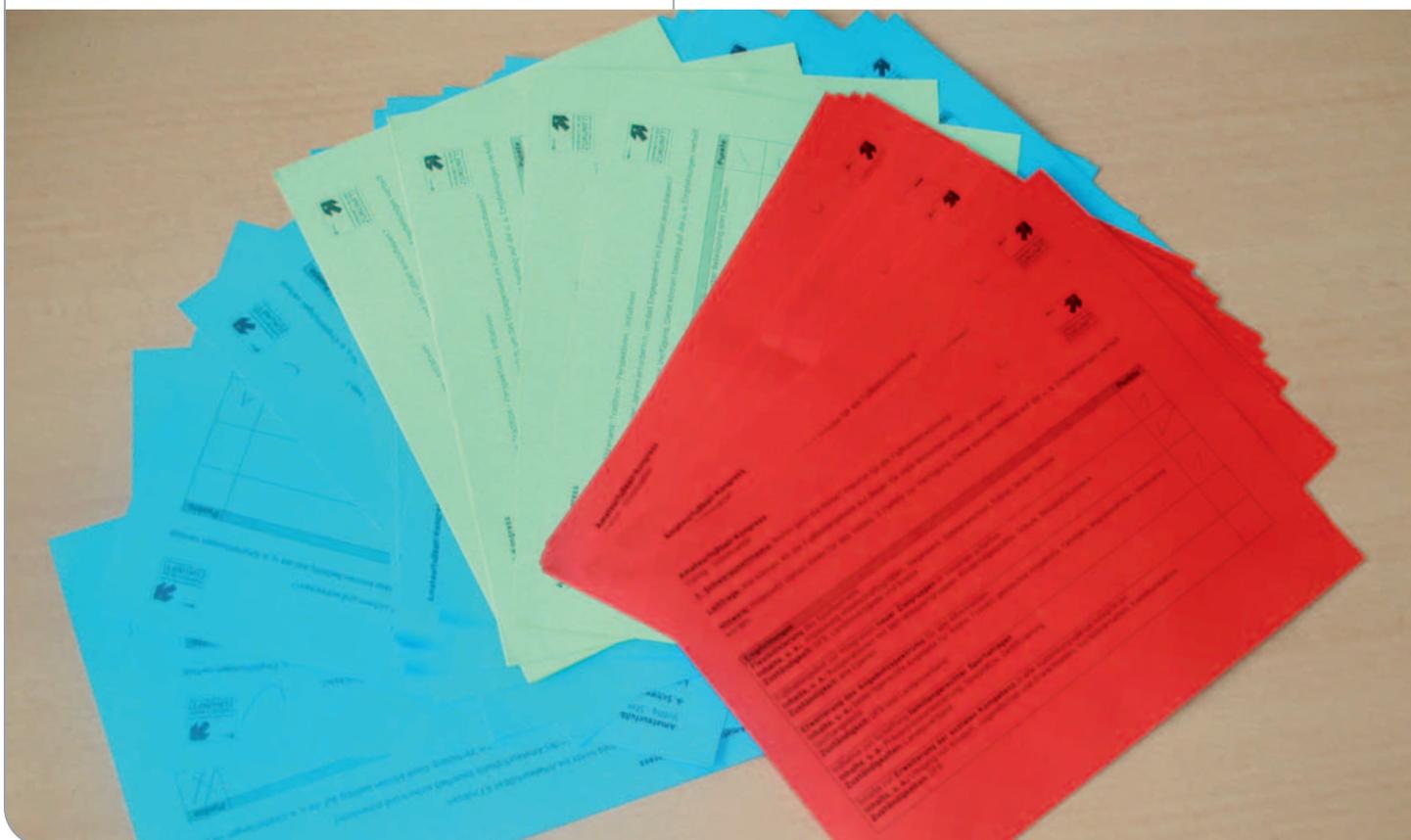
Die Marke Amateurfußball: Wahrnehmung - Darstellung - Entwicklung

Image & Außendarstellung des Amateurfußballs

Leitfrage: Wie können wir Image und Außendarstellung des Amateurfußballs in den kommenden Jahren verbessern?

Gebündelte Empfehlungen aus dem Kongress:

- 1.** Entwicklung einer Qualitätsstrategie für den Amateurfußball unter Beteiligung aller Ebenen
- 2.** Entwicklung eines Selbstverständnisses Amateurfußball (Definition, Marke) unter Beteiligung aller Ebenen
- 3.** Entwicklung einer Imagekampagne Amateurfußball, u. a. mit
 - Vorteile Ehrenamt im Fußball
 - Förderungswürdigkeit Amateurfußball





Wohin geht die Reise? Impulse für die Fußball-Entwicklung

Leitfrage: Wie können wir unsere Fußballangebote auf Dauer für viele Menschen attraktiv gestalten?

Gebündelte Empfehlungen aus dem Kongress:

1. Flexibilisierung des Spielbetriebs/der vorhandenen Spiel- und Wettbewerbsangebote: Nicht länger abwarten, sondern Möglichkeiten tatsächlich anwenden!
2. Erweiterung des Angebotspektrums: für alle Altersklassen und neue Zielgruppen (Menschen, die bisher außerhalb des Systems spielen)
3. Bedeutung der sozialen Kompetenz erkennen: Qualifizierungsangebote entsprechend anpassen
4. Familiengerechte Ergänzung des Vereins- und Sportangebots

Mehrwert Ehrenamt: Tradition - Perspektiven - Initiativen

Impulse für das Ehrenamt

Leitfrage: Welche Anreize sind in den kommenden Jahren erforderlich, um das Engagement im Fußball auszubauen?

Gebündelte Empfehlungen aus dem Kongress:

1. Entwicklung eines Qualifizierungs- und Beratungssystems zur Stärkung des Ehrenamts im Verein
2. Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen (Steuern, Versicherungen, Haftung, Bürokratie), u. a. durch Lobbyarbeit
3. Erhöhung der Anerkennung ehrenamtlichen Vereinsengagements bei Arbeitgebern



Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE ZUKUNFT!



Wozu werden sie gebraucht? Verbände als Dienstleister.

Leitfrage: Welche Dienstleistungen sollten DFB, Landesverbände oder Kreise/Bezirke in welcher Qualität in den kommenden Jahren erbringen? Welche Dienstleistungen sind künftig nicht mehr erforderlich?

Gebündelte Empfehlungen aus dem Kongress:

1. Aufbau eines Vereinsberatungsangebots durch Kompetenzteams und durch Service-Zentren (einschließlich Entwicklung von Handbüchern als Konzept- und Praxishilfen)
2. Ausbau der vorhandenen Qualifizierungsangebote
3. Ausbau der vorhandenen Informationsangebote, dadurch auch Verbesserung des Informationsflusses und der Transparenz (Verband - Kreis - Verein)

Ohne Moos nichts los - Amateurfußball & Finanzen

Leitfrage: Wie können wir die Finanzierung des Amateurfußballs dauerhaft sichern und entwickeln?

Gebündelte Empfehlungen aus dem Kongress:

1. Bereitstellung eines Qualifizierungsangebots für Finanzverantwortliche
2. Bereitstellung eines Leitfadens 'Vereinsfinanzierung'
3. Beratung zur Nutzung nationaler und internationaler Fördermöglichkeiten





Amateurfußball-Kongress 2012

**VEREIN(T) IN DIE
ZUKUNFT!**

5. Weiteres Vorgehen

Auf dieser Grundlage geht die DFB-Steuerungsgruppe unter der Leitung des 1. DFB-Vizepräsidenten Amateure Hermann Korfmacher nun die weiterführenden Aufgaben systematisch an.

Mittelfristiges Ziel ist es, beim DFB-Bundestag im Oktober 2013 eine mit den Mitgliedsverbänden abgestimmte „Zukunftsstrategie Amateurfußball“ vorzulegen, um diese durch die Delegierten verbindlich verabschieden zu lassen. Diese „Zukunftsstrategie Amateurfußball“ soll - im Sinne eines Fußballentwicklungsplans - in den Schwerpunktthemen des Kongresses konkrete Perspektiven, Aufgaben und Zuständigkeiten auf DFB-, Regional-/ Landesverbands-, Bezirks-/Kreis- und Vereinsebene

beschreiben und so die künftige Entwicklung des Amateurfußballs entscheidend positiv beeinflussen.

Aktuell entwickelt die Steuerungsgruppe einen Projekt- und Zeitplan. Dieser beschreibt den anstehenden Arbeitsprozess bis zum DFB-Bundestag 2013 (vgl. Abb. 17) und beinhaltet klare Aufgaben- und Organisationsstrukturen.

Parallel dazu geht die Steuerungsgruppe erste Arbeitsaufträge des Kongresses an: Neben der Planung von Pilotprojekten (z. B. im Bereich der Vereinsberatung) wird derzeit auch das „Selbstverständnis Amateurfußball“ entwickelt. Dies geschieht in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen der Mitgliedsverbände.

Die Steuerungsgruppe des Amateurfußball-Kongresses 2012 (v.l.n.r.): Eugen Gehlenborg, Jürgen Igelsbacher, Carsten Jaksch-Nink, Jörn Felchner, Joachim Masuch, Hannelore Ratzeburg, Dr. Hans-Dieter Drewitz, Hermann Korfmacher, Ronny Zimmermann

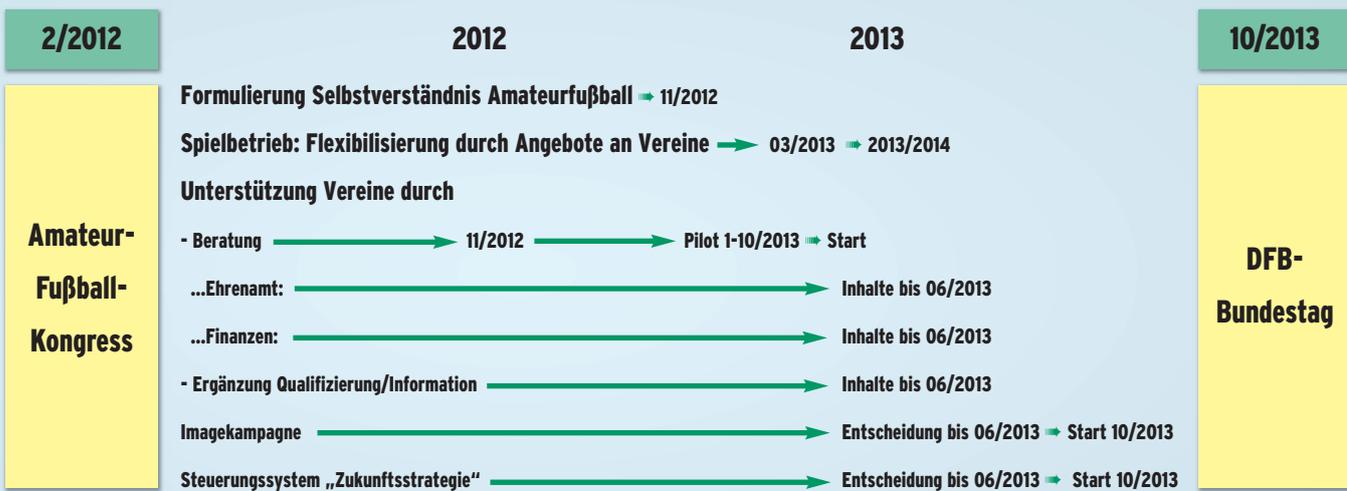


Amateurfußball-Kongress 2012

VEREIN(T) IN DIE
ZUKUNFT!

ABB. 17

Der Weg bis zum DFB-Bundestag 2013



Im Jour Fixe der Präsidenten/Vorsitzenden der Regional-/Landesverbände im November 2012 soll das „Selbstverständnis Amateurfußball“ vorgestellt und dann zeitnah verabschiedet werden. Im Anschluss daran gilt es, weiterführende Maßnahmen - unter anderem eine breit angelegte Imagekampagne für den Amateurfußball - in Angriff zu nehmen.

Im Laufe dieses Arbeitsprozesses werden die Mitgliedsverbände durch den DFB kontinuierlich eingebunden,

beispielsweise im Rahmen des Jour Fixe der Präsidenten/Vorsitzenden der Regional- und Landesverbände, den RV-/LV-Geschäftsführertagungen oder auch bei Workshops mit den Landesverbandsbeauftragten. Zudem finden innerhalb der Mitgliedsverbände weiterführende Kommunikationsprozesse statt. Gebündelte Kongressergebnisse werden an die Bezirke/Kreise sowie Vereine kommuniziert. Ziel ist es, alle Ebenen in den anstehenden Entwicklungsprozess einzubeziehen und transparent darüber zu informieren.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Deutscher Fußball-Bund, Steuerungsgruppe Amateurfußball-Kongress
Gesamtverantwortung:	Hermann Korfmacher, Willi Hink
Redaktion:	Dr. Steffen Deutschbein, Christin Gale, Willi Hink, Dr. Guido Kellermann
Fotos:	getty images, Philippka-Sportverlag
Gestaltung:	Philippka-Sportverlag
Druck:	Bitter & Loose GmbH



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

Deutscher Fußball-Bund e.V. (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6 • 60528 Frankfurt/Main
Weitere Informationen unter: www.dfb.de